

LUCIE ZHANG

MAKITA SAMBA

NOÉMIE MERLANT

JEHNNY BETH



FESTIVAL DE CANNES  
COMPÉTITION  
SÉLECTION OFFICIELLE 2021



PRESSEHEFT

# WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT

EIN FILM VON JACQUES AUDIARD

## PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

Tel: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)

[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

## VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

Tel: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: [info@neuevisionen.de](mailto:info@neuevisionen.de)

[www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

# WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT

Ein Film von Jacques Audiard

mit Lucie Zhang, Makita Samba, Noémie Merlant, Jehnny Beth

Liebesfilm/Drama, Frankreich 2021, 106 Minuten

## STAB

Regie	Jacques Audiard
Drehbuch	Céline Sciamma, Léa Mysius, Jacques Audiard
Nach den Novellen von	Adrian Tomine „Amber Sweet“, „Killing and Dying“, Hawaiian Getaway“
Originalmusik	Rone
Produzentin	Valérie Schermann
Kamera	Paul Guillaume, A.F.C
Schnitt	Juliette Welfling
Ton	Brigitte Taillandier, Vincent Goujon, Hortense Bailly, Niels Barletta
Produktionsleiter	Albert Blasius
Casting	Christel Baras
Künstlerische Leitung	Virginie Montel
Szenenbild	Mila Preli
Postproduktion	Cedric Ettouati
Script	Christelle Meaux
Erste Regieassistentz	Jean-Baptiste Pouilloux
Ausführender Produzent	Page 114
In Koproduktion mit	Page 114 - France 2 Cinéma
Mit Beteiligung von	Canal+, Ciné+, France Télévisions
In Zusammenarbeit mit	Confinova 17

## CAST

Émilie	Lucie Zhang
Camille	Makita Samba
Nora	Noémie Merlant
Amber Sweet	Jehny Beth
Eponine	Camille Léon-Fucien
Stéphanie	Océane Cairaty
Leïla	Anaïde Rozam
Père de Camille	Pol White
Sœur d'Émilie	Geneviève Doang



## SYNOPSIS

Paris, die ewige Stadt der Liebe. Hier leben sie dicht gedrängt, zwischen Sehnsüchten, Abenteuern, Dramen: Émilie schlägt sich nach ihrem Elite-Studium mit billigen Gelegenheitsjobs herum, hat schnellen Sex und träumt von einer Beziehung; Camille hat als junger Lehrer beruflich noch Illusionen, dafür keine in der Liebe, außer unkomplizierten Sex; Nora ist in die Stadt gekommen, um ihrer Vergangenheit zu entfliehen und mit Anfang Dreißig ihr Jura-Studium wieder aufzunehmen und Louise bietet als Amber Sweet im Internet erotische Dienste gegen Bezahlung an. Drei Frauen, ein Mann. Ihre Lebenswege kreuzen sich im 13. Arrondissement in Paris. Der attraktive Camille zieht bei Émilie als Mitbewohner ein, wird ohne Umschweife ihr Liebhaber und zieht ebenso schnell wieder aus. Liebe ist angeblich nicht sein Stil — bis er die kühle Nora trifft. Noras Hoffnungen auf einen akademischen Neuanfang in Paris haben sich unterdessen zerschlagen: Nach einer wilden Disconacht wollen Kommilitonen in ihr den Pornostar Amber Sweet wiedererkennen. Noras Zukunftsträume wanken. Sie muss die süße Amber nun unbedingt persönlich kennenlernen.

Jacques Audiard zementiert mit seinem neuen Film *WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT* seinen Ruf als Meister des amoralischen Erzählens vom menschlichen Ringen um Liebe, Selbstbehauptung und Freiheit. Selten wurde im Kino mit solch anarchischer Schönheit gesucht, gerungen und geliebt. Mit seinem modernen Liebesreigen in Zeiten von Dating Apps und Sex im Internet erschafft Audiard einmal mehr unvergleichliche Filmkunst. Rohe Poesie des Lichts in Zeiten der Dunkelheit.



## DREI FRAUEN UND EIN MANN

**Émilie** (Lucie Zhang) ist gefangen im modernen Großstadtaumel von Paris. Über dem Alltag der Mittzwanzigerin, deren Familie ursprünglich aus Taiwan stammt, liegt eine gewisse Einsamkeit. Sie sehnt sich nach Liebe und Zugehörigkeit, ohne sich jedoch darauf einzulassen und ihr selbstbestimmtes Leben aufgeben zu wollen. Gefühle zu zeigen und zuzulassen fällt Émilie sehr schwer. Sie versteckt sich lieber hinter einer abgeklärten Maske, was nach außen erwartungsgemäß missverstanden wird. Ihr Studium an der Elite-Schule Sciences Po hat ihr nicht die Zukunftsperspektive verschafft, die sie sich erhoffte: Halbherzig verrichtet sie Gelegenheitsjobs im Call Center oder als Kellnerin. Sie versucht ihre eigenen Zukunftswünsche und ihr Bedürfnis nach Freiheit, über die einengenden Erwartungen ihrer Familie zu stellen und versteht es, die besorgten Anrufe der Mutter und Schwester erfindungsreich zu umgehen. Miete zahlen für ihr Apartment im begehrten 13. Arrondissement muss sie nicht — die Wohnung gehört ihrer Großmutter, die im Pflegeheim ähnlich einsam ist wie Émilie selbst. Ihre wechselnden Untermieter taugen mitunter für eine kurze Beziehung. In diesen Zeiten des Übergangs, in denen die Zukunft noch in einer manchmal wohlthuenden, oft verunsichernden Unschärfe liegt, tritt Camille in Émilies Leben. Der Lehrer für Literatur zieht als neuer Untermieter bei ihr ein. Aus anfänglichem Zeitvertreib wird schnell echte Liebe — zumindest für Émilie. Sich dies selbst eingestehen kann sie jedoch nicht.

**Camille** (Makita Samba) steht mit beiden Beinen im Leben — er ist Mitte 30, Lehrer, ein Frauenschwarm. Ein erfolgreicher, gutaussehender Mann, gefestigt in seinem Welt- und auch in seinem Selbstbild. Letzteres manchmal zum Leidwesen seiner Mitmenschen. Die ersten Gehversuche seiner kleinen Schwester, die gerne Stand-Up-Comedian werden möchte, werden von ihm nicht ernst ge-

nommen. Vom Schulsystem ist er vollständig desillusioniert. Seine Bereitschaft sich emotional zu binden, tendiert gegen null. Er lernt die junge Émilie kennen, deren Apartment er bezieht und deren unverblühtes Auftreten ihn aus der Fassung bringt. Und auch die unschuldige Nora, die tatsächlich romantische Gefühle in ihm weckt. Die Beziehungen zu beiden Frauen hinterlassen erste Risse in der Maske Camilles — sie endgültig abstreifen kann aber nur er selbst.

**Nora** (Noémie Merlant) möchte alles auf Anfang stellen. Obwohl sie schon Anfang 30 ist, will sie ihr Jura-Studium in Paris wieder aufnehmen — im Rückspiegel wird die französische Provinz, der Job als Immobilienmaklerin und ihre schmerzhaft familiengeschichte immer kleiner. Hinter ihrem motivierten, vorgeblich selbstsicheren Auftreten liegt eine große Unsicherheit. Sie möchte offener, aufregender und begehrenswerter, weniger kindlich und naiv sein. Der Kauf einer Perücke für den Discobesuch, ein erster Schritt in diese Richtung, geht direkt nach hinten los. Denn das Netz verordnet ihr eine ganz neue Identität, die kaum abzuwehren ist. Ihre Mitstudenten wollen in ihr die Porno-Queen Amber Sweet erkannt haben. Anfeindungen von allen Seiten sind die Folge — Noras mühsam errichtete Struktur bricht zusammen. Ihr bleibt die rätselhafte Faszination von dem „echten“ Cam-Girl Amber Sweet, die sie nun unbedingt kennenlernen möchte. Ihre allabendliche Begegnung vor dem Laptopbildschirm wird zum Ritual der Einsamkeitsbekämpfung.

**Amber Sweet** (Jehny Beth) ist zuallererst nur ein Körper, auf den ihre Kunden Fantasien projizieren können. Es ist kein echter Name, sondern der Alias einer ehemaligen Pornodarstellerin, die sich mittlerweile als Cam-Girl bei Pariser Studenten großer Beliebtheit erfreut. Als die junge

Studentin Nora durch einen unglücklichen Zufall mit Amber verwechselt wird, tritt sie dem Chatroom der Sexarbeiterin bei. Anders als die drei anderen Protagonisten des Films hat Amber totale Kontrolle über ihre Welt — eine Welt der Wunscherfüllung und der Oberflächlichkeit. Im Gespräch mit Nora lässt Amber alle seelischen Hüllen fallen und den beiden Frauen gelingt es, die Zweidimensionalität aufzubrechen, die der Laptopbildschirm zwischen ihnen diktiert. Der glitzernde, auf Wunscherfüllung konditionierte Chatroom wird zum intimen Schauplatz einer echten Begegnung.



## REGIE: JACQUES AUDIARD

Als Sohn des bekannten Regisseurs und Drehbuchautors Michel Audiard (DER KÖRPER MEINES FEINDES) kam Jacques Audiard 1953 in Paris zur Welt. Trotz anfänglichen Zögerns, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, zog es ihn mehr und mehr ins Filmgeschäft: Erst als Schnittassistent, dann als Theaterregisseur und schließlich als Drehbuchautor. Gemeinsam mit seinem Vater verfasste er 1983 das Drehbuch zum Psycho-Thriller DAS AUGEN, der fünf César-Nominierungen erhielt. Sein Erfolg als Drehbuchautor setzte sich während der 1980er Jahre fort, bis er Mitte der 1990er Jahre seine ersten Regiearbeiten realisierte: WENN MÄNNER FALLEN (1994) und DAS LEBEN: EINE LÜGE (1996).

Schicksalhafte Begegnungen, die den Verlauf des Lebens für immer verändern, und die daraus entstehenden Prozesse der körperlichen, seelischen und historischen Transformation stehen von Beginn an im Mittelpunkt von Audiards Schaffen. Seine Figuren sind die Protagonisten privater und politischer Umwälzungsprozesse, im Transit zwischen den Welten. Verlorene, flüchtende Menschen, Einzelgänger und Systemverlierer. Und wo die Welt im Wandel ist, muss auch Kommunikation neu gedacht werden — die Sprache der Freundschaft, des Begehrens und der Liebe muss im Kino Audiards stets neu dechiffriert werden.

Egal ob die schüchterne Sekretärin Carla (Emmanuelle Devos) und der impulsive Ex-Sträfling Paul (Vincent Cassel) in LIPPENBEKENNTNISSE (2001), die verletzte Wal-Trainerin Stéphanie (Marion Cottillard) und der Taugenichts Ali (Matthias Schoenaerts) in DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN (2012) oder der 19-jährige Kriminelle Malik (Tahar Rahim) und Mafiaboss César (Niels Arestrup) in EIN PROPHET (2009) — lange Blicke, subtile Gesten und sorgfältig gewählte Worte

bestimmen diese Beziehungen gegenseitiger Abhängigkeit und die behutsame Annäherung, von der diese bestimmt sind. Die Liebe ist im Kino Audiards eine absolute Notwendigkeit. Der Mensch und sein Bedürfnis nach schützender Geborgenheit steht immer an erster Stelle.

Auch die Figuren in *WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT* kämpfen mit diesem Bedürfnis, vor allem aber mit den neuen Regeln der Kommunikation, die ihre — und damit unsere — Zeit vorschreibt. Audiard erzählt von der Liebe im modernen Großstadtleben, das durch Chatrooms, Dating-Apps und Social Media rationalisiert und in Algorithmen übersetzt wurde. Der pessimistische Blick auf diese Gegenwart, den eine Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation leicht anbietet, bleibt jedoch aus. Audiard liegt in seinem neuen Meisterwerk vor allem daran, die Regeln und Möglichkeiten dieser neuen, sowohl sinnlichen als auch entfremdeten Sprache der Liebe nachzuspüren — und verstehen zu lernen.

Zwischen der Studentin Nora und dem Cam-Girl Amber Sweet, ein Kennenlernen, das sich nur zwischen den Oberflächen ihrer Laptop-Bildschirme vollzieht, entsteht eine der innigsten Beziehungen des Films. Die Menschen und ihre Masken, das wahre Ich und seine Darstellung, die Identität und ihre Herstellung werden in einen Reigen der Zufälle, der Begegnungen und des Begehrens miteinander verbunden und neu konstelliert. Das Internet ist längst ein neuer Paragraph im Diskurs der Liebe — Audiard schafft ein Generationenporträt, das mit großer Leichtigkeit von der Verlorenheit im Übergang und schlussendlich vom Ankommen im Hier und Jetzt erzählt.

Der Weg, den Jacques Audiard in seiner mittlerweile fast dreißigjährigen Regiekarriere zurückgelegt hat und der ihm die Goldene Palme, zehn Césars und unzählige Nominierungen eingebracht hat, ist geprägt von diesen Momenten des Ankommens. Kaum ein Regisseur hat die Feinheiten (zwischen) menschlicher Bedürfnisse und die sich wandelnden Wege, wie diese kommuniziert werden können, mit so viel Einfühlungsvermögen beobachtet wie er. Der Weg durch seine Filmografie führt durch viele schattenhafte Orte und Zeiten und bahnt sich nun seinen Weg zurück ins Licht. Oder auch: zu dem Ort, wo in Paris die Sonne aufgeht.

Filmografie (Auswahl):

- 2021 *WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT*
- 2018 *THE SISTERS BROTHERS*
- 2015 *DÄMONEN UND WUNDER*
- 2012 *DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN*
- 2009 *EIN PROPHET*
- 2005 *DER WILDE SCHLAG MEINES HERZENS*
- 2001 *LIPPENBKENNTNISSE*
- 1996 *DAS LEBEN: EINE LÜGE*
- 1994 *WENN MÄNNER FALLEN*

## INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR JACQUES AUDIARD

*Das Drehbuch des Films ist eine Adaption von drei Novellen des amerikanischen Comic-Autors Adrian Tomine. Was hat Ihnen an seinen Geschichten gefallen und wie kam es dazu, diese zu verfilmen?*

Tomines Geschichten sind prägnant und voller Realität. Seine Figuren sind verloren und auf der Suche nach etwas, das sie nicht genau definieren können. Das fand ich interessant. Seine einfachen und klaren Zeichnungen lenken nicht von der Handlung ab und erinnern ans Kino, fast wie ein Story-Board. Außerdem ist Adrian Tomine ein Moralist, darin ähnelt er Eric Rohmer. Am Ende seiner Erzählungen scheinen die Menschen etwas gelernt zu haben — über sich selbst oder über das Leben.

*Wie entstand die Idee für diesen Film? Was führte dazu, diese drei Novellen zu adaptieren?*

Ich habe immer mehr den Eindruck, dass der Ausdruck „ein Thema suchen“ keinen Sinn macht, weil „ein Thema suchen“ ganz sicher der Weg ist, nicht das Richtige oder gar nichts zu finden. Wir suchen nicht nach einem Thema, sondern denken an Formen, an etwas Allgemeines, bestehend aus Licht, Rhythmus, Farben, Geräuschen, Menschentypen, Inhalte... z.B. dachte ich nach *THE SISTERS BROTHERS* natürlich an etwas Gegenteiliges, also an eine urbane Geschichte mit städtischen Protagonisten, ein geographisch eingeschränkter Spielort (das 13. Arrondissement), nicht an Farben und eher wenig Handlung... Und dann eines schönen Tages erzählte mir eine Freundin von Adrian Tomine. Ich kannte seine Novellen noch nicht. Als ich sie las, kristallisierten sich plötzlich alle diese Formen in mir und wurden Schritt für Schritt zu *WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT*.

*WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT ist in erster Linie ein Film über die Jugend...*

Ja, aber keine Teenager. Die vier Hauptfiguren sind junge Erwachsene, die bereits Erfahrungen gesammelt haben und sich kennen und lieben lernen werden. Sie alle haben eine soziale Existenz; sie sind nicht überirdisch. Drei von ihnen sind Mitte 30 und kennen bereits die Schwierigkeiten der Wohnungs- und Arbeitssuche. Sie stecken in einer Sinnkrise und können sich weder in puncto Liebe noch sexuell binden; sie verändern ihr Leben, obwohl sie gerade erst begonnen haben, selbstbestimmend zu sein. An diesem Punkt begegnen sich die Verlorenen bei Adrian Tomine. Camille (Makita Samba), ein junger Lehrer, ist bereits vom Schulsystem desillusioniert. Nora (Noémie Merlant) nimmt nach einer schmerzhaften Familiengeschichte ihr Studium in Paris wieder auf. Nach einer langen Studienzeit entscheidet sich Emilie (Lucie Zhang) scheinbar freiwillig, sich von einem Minijob zum nächsten treiben zu lassen. Und das Cam-Girl Amber Sweet (Jehny Beth) wird zum ersten Mal auf die andere Seite der Kamera gehen.

Sicher werden alle Figuren Enttäuschungen erfahren, aber auf eine gute Art und Weise, denn sie haben sich etwas vorgemacht. Die Erfahrungen, die sie machen werden, werden ihnen die Augen dafür öffnen, wer sie wirklich sind, was sie wirklich wollen und lieben.

*Der Film ist sehr stark im Hier und Jetzt verankert, wurde aber offensichtlich auf widersprüchliche Weise in Schwarz-Weiß gedreht. Das gibt dem Film einen zeitlosen Aspekt...*

Ich habe schon viel in Paris gedreht und finde, dass es nicht einfach ist, die Stadt zu filmen: zu museal, vordergründig Haussmannische Architektur, nicht genug Perspektive und Linien... Indem ich mich

für beides entschied, das 13. Arrondissement und die Schwarz-Weiß-Optik, hatte ich die Möglichkeit, etwas Grafisches anzubieten, die Erwartungen an Paris zu verlagern und diese europäische Stadt fast wie eine asiatische Metropole wirken zu lassen. Letztlich könnte man sagen, dass *WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT* fast ein „zeitgenössischer Historienfilm“ wurde.

Und dann ist da natürlich noch die Erinnerung an Woody Allens *MANHATTAN*.

*Nur ein einziger Moment ist in Farbe gedreht, und zwar auf eine sehr rätselhafte Weise*

Ja, als das Cam-Girl Amber Sweet in die Geschichte kommt, spricht als die Pornografie Teil des Films wird. Amber, die nur über Computerbildschirme oder Smartphones zu sehen ist und daher auf Distanz bleibt, ist die einflussreichste Figur der Geschichte. Indem sie Noras Leben auf den Kopf stellt, verändert sie durch einen Dominoeffekt auch das Leben von Camille und Émilie.

*Sprechen wir über die Figuren des Films, beginnend mit dem Paar Émilie und Camille, das den ersten Teil der Geschichten einnimmt.*

Die junge französisch-taiwanesishe Émilie ist hin- und hergerissen zwischen den Erfolgsplänen ihrer Familie und ihrem freien Leben als junge Frau. Sie hat gerade ihr Studium an der Sciences Po abgeschlossen, beschließt aber, sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser zu halten (im Call Center, als Kellnerin etc.). Sie ist brillant, verliert aber viel Zeit, um entgegen der Erwartungshaltung ihrer Familie zu leben — sie will provozieren. Camille steht fester im Leben. Man bekommt mehr von seiner Familie mit; wir sehen seine Schwester, die sich als Stand-up-Comedian versucht. Er stammt

aus einer Lehrerfamilie. Wir stellen uns vor, dass seine früh verstorbene Mutter Englisch- oder Spanischlehrerin war, und sein Vater unterrichtete Mathe. Camille ist Literaturlehrer, befindet sich aber gerade in einer existenziellen Krise. In seinen Beziehungen zu anderen kann er mitunter unausstehlich sein, aber auch sehr charmant. Er ist smart, weiß das auch und hört sich gern reden. Er liebt die Frauen, die Liebe und die Freiheit. Aber, wenn er zu viel tut und sagt, wird er am Ende in seiner eigenen Falle gefangen sein.

*Sprechen wir über Nora und Amber, das andere Paar des Films.*

Nora ist 33, sie verlässt die französische Provinz und ihren Beruf als Immobilienmaklerin, um in Paris-Tolbiac Jura zu studieren. Sie ist intelligent und schön, darüber ist sie sich aber nicht bewusst. Sie empfindet sich als langweilig und fühlt sich unsicher. Camille kann ihr für eine kurze Zeit ein gutes Gefühl geben, aber die Begegnung mit Amber Sweet wird für sie wirklich bedeutend sein. Amber wird ihr mit ihrer Ehrlichkeit, ihrem Mut und ihrer Lebenserfahrung zeigen, was Freiheit bedeutet, im wahrsten Sinne des Wortes... Das wird Nora komplett verändern.

*Erzählen Sie uns doch bitte etwas mehr über die Wahl der Schauspielerinnen und die Arbeit mit ihnen!*

Christel Baras, die Casting-Direktorin, war für die Wahl der Schauspielerinnen zuständig. Ihr danke ich Lucie, Makita, Noémie und Jehnny. Da alle ein unterschiedliches Level an Erfahrungen hatten, haben wir bereits vor dem Dreh viel gearbeitet: Schauspielproben, auch körperlicher Natur, um die Sexszenen so gelassen wie möglich anzugehen. Drei Tage vor Drehbeginn, spielten wir das

ganze Drehbuch ohne Pause auf der Bühne eines Theaters durch. Es war eine Gelegenheit für die Schauspielerinnen, sich gegenseitig zu beobachten und zu sehen, was funktioniert und was nicht, auch Selbstvertrauen zu gewinnen.

*Eine der wichtigsten Referenzen für diesen Film ist MEINE NACHT BEI MAUD (1969) von Éric Rohmer. Warum ist dieser Film wichtig für Sie?*

Gleich zu Beginn meines Lebens als junger Kinoliebhaber sah ich *MEINE NACHT BEI MAUD*. Es war so einschneidend, dass ich 1994 für meinen ersten Film *WENN MÄNNER FALLEN* Jean-Louis Trintignant bat, die Hauptrolle zu spielen. In *MEINE NACHT BEI MAUD* sprechen zwei Männer und eine Frau, aber vor allem ein Mann und eine Frau, eine ganze Nacht miteinander. Sie reden über alles: über sich selbst, über Gott, über die Pascalsche Wette (Blaise Pascals berühmtes Argument für den Glauben an Gott), über den fallenden Schnee, über das Leben in der Provinz, über katholische Mädchen usw. Am Ende, wenn alle Zeichen der gegenseitigen Verführung gezeigt und anerkannt wurden, wenn sie einander umarmen und lieben sollten, werden sie es nicht tun. Warum tun sie das nicht? Denn alles ist gesagt und Verführung, Erotik und Liebe wurden ausschließlich durch Worte vermittelt. Der Rest wäre überflüssig. Wie könnte dies in der heutigen Zeit gehen, wo doch das Gegenteil vorgeschlagen wird? Wie verhält sich das im Zeitalter von Tinder und „Lass uns gleich beim ersten Date Sex haben“? Gibt es unter diesen Voraussetzungen noch einen verbalen Liebesaustausch/ -diskurs? Ja, natürlich, wie kann man das bezweifeln. Aber wie sind hier die Abläufe heute? Dies könnte ein Aspekt von *WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT* sein.



## INTERVIEW MIT DER SCHAUSPIELERIN LUCIE ZHANG

*Können Sie uns Ihre Figur Émilie kurz vorstellen?*

Émilie ist eine junge Frau in den Zwanzigern, taiwanesischer Herkunft, die in Paris aufgewachsen ist. Sie ist eine aufgeschlossene, extravagantere junge Frau, auch ein bisschen verrückt und schräg, oft missverstanden und deshalb manchmal einsam. Sie hat viele Gefühle, aber es fällt ihr schwer, sie zu zeigen.

*Das ist Ihre erste große Kinorolle. Erzählen Sie uns bitte ein bisschen über sich.*

Ich habe vor drei oder vier Jahren mit sehr kleinen zweiminütigen Kurzfilmen angefangen, die ich mit Freunden zusammen realisierte. Es gab aber kein Drehbuch, nur Bilder. Ich habe mich bewegt und posiert... 2019 absolvierte ich dann parallel zu meinem Studium einen Theaterkurs am Pariser Konservatorium des 16. Arrondissements.

*Wann wussten Sie, dass Sie SchauspielerIn werden wollen?*

Schon als Teenager. Ich hatte kein besonders ausgeprägtes Sozialleben und habe viele chinesische Serien gesehen. Die Figuren fliegen durch die Luft und haben wunderschöne Kostüme an. Ich dachte, das ist es, was ich machen will. Aber ich habe überhaupt nicht darüber nachgedacht, wie ich diesen Traum in die Tat umsetzen könnte. Ich habe nichts geplant oder so.

*Wie haben Sie Jacques Audiard kennengelernt?*

Ich sah einen Post auf Instagram. Sie suchten zweisprachige chinesische Mädchen, die in Paris aufgewachsen sind. Ich bewarb mich und traf Christel Baras, die Casting-Direktorin. Beim ersten Treffen fand sie mich zu jung, „noch grün hinter den Ohren“. Ich würde es nicht schaffen, Émilies Fantasie zu verkörpern, aber wir blieben während des ersten Lockdowns in Kontakt. Ich wusste, dass sie mich gerne mochte. Als sie mich im Frühjahr 2020 anrief, damit ich Jacques, ihren ersten Regieassistenten Jean-Baptiste Pouilloux und Makita Samba, der Camille spielt, kennenlerne, begannen wir sofort mit der Arbeit. Wir machten Vorschläge und Jacques wies uns den Weg. Ich glaube, er versuchte, unsere Kreativität und Flexibilität zu beurteilen. Zwei Wochen später wusste ich, dass ich den Job hatte. Also nahm ich mir ein Jahr eine Auszeit von meinem BWL-Studium.

*Welche Beziehung haben Sie zu Ihrer Figur Émilie?*

Es ist komplex! Manchmal hasse ich sie, manchmal liebe ich sie, manchmal verurteile ich sie... Aber am Ende kommen wir gut miteinander aus. Ich versuchte, sie besser kennenzulernen, bis ich während der Dreharbeiten mehr zu ihr wurde. Es war eine echte spirituelle Reise.

*Gab Jacques Audiard Ihnen bei der Vorbereitung Hinweise?*

Er bat mich meistens, romantische Komödien anzuschauen, vor allem HARRY UND SALLY wegen der Leichtigkeit.

*Wie haben Sie sich mit ihm auf die Rolle vorbereitet?*

Er wollte von Anfang an, dass ich unabhängig bin und die Figur selbst kreierte. Ich hatte auch drei Coaches: einen für den Körper, einen für die Stimme und einen für das Schauspiel. Wir probten sehr viel. Jacques gab mir zu verstehen, dass es eine Frage des Suchens und nicht des Fixierens ist, dass man Fehler machen kann und am Ende etwas herauskommt, das funktioniert. Eines Tages sagte er mir, dass er mich nicht ausgewählt hat, weil ich wie Émilie aussehe, sondern dass ich es mit harter Arbeit, Anstrengung und Intelligenz erreichen kann, und dass ich dafür vieles von mir aufgeben muss. Es war eine Offenbarung. Ich, die ich ein wenig introvertiert, gehemmt, schüchtern, still und klug bin, verstand und akzeptierte, dass ich Émilie einfach meinen Körper und meine Stimme leihen musste.

*Hat Sie das auch auf die Sexszenen vorbereitet?*

Auf jeden Fall! Es ist schwer, wenn man etwas Starkes spielt, zu verstehen, was wahr und was falsch ist. Ich war ein bisschen zwischen der Figur und mir selbst gefangen, ein bisschen verloren. Aber es ist manchmal auch gut, sich zu verirren.

*In dem Film spielen Sie auf Französisch und Chinesisch. Wie hat der Übergang von einer Sprache zur anderen funktioniert*

Es war sehr interessant, denn ich habe schnell gemerkt, dass Chinesisch meine Sprache der Intimität ist, während Französisch für mich die Sprache des Intellekts ist. Wenn ich versuche, etwas auf intellektuelle Weise mitzuteilen, benutze ich Französisch, aber ich weine auf Chinesisch.

*Wie ist es, auf Chinesisch zu weinen?*

Es ist dramatisch! Um mich der Figur und ihren Emotionen anzunähern, rieten mir meine Coaches und Jacques, alle Dialoge ins Chinesische zu übersetzen und sie auf diese Weise zu spielen. Das hat mir sehr geholfen.

## INTERVIEW MIT DEM SCHAUSPIELER MAKITA SAMBA

*Können Sie uns Ihre Figur Camille kurz vorstellen?*

Camille ist ein junger, alleinstehender, 30-jähriger Pariser Lehrer, der kürzlich von seiner Freundin verlassen wurde. Ich habe lange auf die Gelegenheit gewartet, einen jungen Mann in meinem Alter zu spielen, ein bisschen lebhaft und schelmisch...

*Was war der Auslöser, der Sie dazu brachte, Schauspieler zu werden?*

BAYWATCH! Als ich fünf oder sechs Jahre alt war, träumte ich davon, David Charvet zu sein. Im Kino war es Robin Williams. Ich studierte zunächst drei Jahre Jura (Ich wollte beim IWF arbeiten. Ich träumte davon, die Welt zu retten), bevor ich an die Schauspielschule Cours Florent in Paris ging. Ich besuchte den kostenlosen Kurs und dann das Konservatorium. Es hat ganz offensichtlich funktioniert, also bin ich einfach dem Weg gefolgt, der sich vor mir auftat. Ich spielte viel am Theater, vor allem mit Guillaume Vincent. Auch drehte ich einen Film in Österreich, ANGELO (2018)

*Wie verlief das Treffen mit Jacques Audiard?*

Es ist schon lange her! Ich habe die ersten Prüfungen im Januar 2020 bestanden und wartete gerade darauf, Jacques zu treffen, als der Lockdown kam. Danach verbrachte ich drei Monate zu Hause und fragte mich, ob ich den nächsten Film von Jacques Audiard machen würde...

*Kannten Sie seine Arbeit gut?*

Ja, natürlich. Ich begann an der Schauspielschule zur selben Zeit als EIN PROPHET herauskam. Der einzige Film, den ich noch nicht gesehen hatte, war LIPPENBEKENTNISSE. Ich habe mir den Film während der Proben angesehen, und noch einmal kurz vor dem Dreh.

*Wie war die Begegnung?*

Ich war sehr beeindruckt. Aber ich fand in seinem Schreiben und seiner Arbeit das, was ich erwartet hatte, und mehr: Schnelligkeit und Verspieltheit.

*Wie erschufen Sie mit ihm die Figur Camille?*

Wir arbeiteten im Vorfeld viel an den Sexszenen, damit Lucie und ich uns wohlfühlten. Die wichtigste Referenz, die er mir für meine Figur gab, war die Rolle des Perdican in MAN SPIELT NICHT MIT DER LIEBE. Ein junger Mann, der die Liebe, der er versprochen ist, enttäuschen wird...

*Gab es viele Proben?*

Ja, Lucie und ich haben getanzt, um uns gegenseitig kennenzulernen. Am Anfang waren wir nur zu zweit, dann kam der erste Assistent dazu, dann der Kameramann... Wir haben bald alle zusammengearbeitet. Ein bisschen wie eine Theatergruppe.

*Camille ist zunächst keine sehr sympathische Figur. Wie stellen Sie sich seine Entwicklung im Verlauf des Films vor, wenn er seine Waffen senkt?*

Das war ein wichtiger Teil der Arbeit, nicht nett zu sein. Man sieht nur wenig von Camille als Lehrer, aber ich habe viel an diesem Aspekt gearbeitet. Ich sprach mit Lehrern, habe versucht zu verstehen, wie es ist, vor Schülern zu stehen, denen man Dinge vermitteln muss – menschlich zu sein, aber nicht zu sehr, auch Grenzen zu setzen... Ich habe die Figur sehr darauf aufgebaut, auf diese Szenen, die wir nicht sehen.

*Es gibt eine Reihe von Masken im Film, jeder enthüllt und offenbart sich nach und nach...*

*Ja, es ist eine spirituelle Reise. Camille muss sein Selbstbild dekonstruieren, und dazu braucht er jemand anderen. Es war dafür wichtig, dass er schwarz war, für diese Frage der sozialen Maske, auch wenn seine Hautfarbe im Film nie direkt angesprochen wird.*

*Kannten Sie das 13. Arrondissement, in dem der Film gedreht wurde?*

*Nein! Ich bin in Paris aufgewachsen, ich kenne die Stadt in- und auswendig, aber das ist eines der wenigen Viertel, die ich nicht kenne. Ich war überrascht, eine unglaublich kosmopolitische Welt zu entdecken. Ich habe in Barbès, in Belleville, im 16. Arrondissement gewohnt... Ich hätte nicht gedacht, dass es so etwas in Paris gibt.*

## DIE SCHAUSPIELERIN NOÉMIE MERLANT (NORA)

Spätestens seit ihrer beeindruckenden Darstellung als Malerin Marianne in dem preisgekrönten Drama PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN (2019) zählt Noémie Merlant zu Frankreichs gefragtesten NewcomerInnen. Und auch als Filmemacherin bewies die junge Französin bereits besonderes Talent. Gleich mit ihrer ersten Regiearbeit MI IUBITA, MON AMOUR landete sie 2021 in Cannes unter den Nominierten für die begehrte Caméra d'or (Goldene Kamera), eine Auszeichnung für den Besten Erstlingsfilm.

Noémie Merlant wurde 1988 in Paris geboren, wuchs aber in Rezé bei Nantes auf. Als sie später zurück nach Paris zog, arbeitete sie zunächst als Model, bevor sie von 2007 bis 2011 an der Schauspielschule Cours Florent studierte. In dieser Zeit war Noémie Merlant bereits in einigen Kurzfilmen zu sehen. Ihre Schauspielkarriere begann 2011 als Nebendarstellerin in dem Drama LA PERMISSION DE MINUIT von Delphine Gleizes mit Vincent Lindon und Emmanuelle Devos. Noch im gleichen Jahr überzeugte sie in ihrer ersten Hauptrolle als Éléonore in Jacques Richards' L'ORPHELIN AVEC EN PLUS UN BRAS EN MOINS (2011). 2014 stand die französische Newcomerin in dem Film DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE erstmals für die Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar vor der Kamera. Eine weitere Zusammenarbeit folgte 2016 mit ihrer beeindruckenden Darstellung als IS-Sympathisantin Sonia in dem berührenden Drama DER HIMMEL WIRD WARTEN, wofür Noémie Merlant 2017 eine César-Nominierung als Beste Nachwuchsdarstellerin erhielt. Ebenfalls 2016 war sie in dem Film À TOUS LES VENTS DU CIEL von Christophe Lioud zu sehen, für den sie auch den Soundtrack-Titel „Fate“ sang.

Mit dem Drama PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN von Céline Sciamma konnte die französische SchauspielerIn 2019 auch ihren Durchbruch auf den internationalen Leinwänden feiern, begleitet von einer César-Nominierung als Beste Hautdarstellerin sowie dem Prix Lumière als Beste Darstellerin.

Filmografie (Auswahl):

- 2021 WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT von Jacques Audiard  
MI IUBITA, MON AMOUR von Noémie Merlant
- 2020 A GOOD MAN von Marie-Castille Mention-Schaar  
JUMBO von Zoé Wittock
- 2019 DIE ROMA-GANG (Kurzfilm) von Noémie Merlant  
PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IN FLAMMEN von Céline Sciamma  
CURIOSA - DIE KUNST DER VERFÜHRUNG von Lou Jeunet
- 2018 LES DRAPEAUX DE PAPIER von Nathan Ambrosioni  
LA FÊTE DES MÈRES von Marie-Castille Mention-Schaar  
DIE RÜCKKEHR DES HELDEN PAULINE von Laurent Tirard
- 2016 DER HIMMEL WIRD WARTEN von Marie-Castille Mention-Schaar  
À TOUS LES VENTS DU CIEL von Christophe Lioud
- 2015 DER VATER MEINER BESTEN FREUNDIN von Jean-François Richet
- 2014 DIE SCHÜLER DER MADAME ANNE von Marie-Castille Mention-Schaar



## INTERVIEW MIT DER SCHAUSPIELERIN NOÉMIE MERLANT

*Können Sie uns Ihre Figur Nora kurz vorstellen?*

Nora ist eine 30-jährige junge Frau, die aus der Provinz nach Paris kommt, um wieder zu studieren. Sie möchte ihrem Leben einen neuen Impuls geben. Sie ist eine komplexe, starke, zerbrechliche und erstaunlich weibliche Figur; eine junge Frau, die auf der Suche nach sich selbst ist, die versucht, ihr Verlangen zu verstehen und zu erkennen, was dank der Begegnung mit Amber Sweet geschehen wird. Diese Begegnung stellt ihr Leben auf den Kopf und lässt ihre Sehnsüchte endlich aufblühen. Bei dieser Frau, die ihr ähnelt, erhört Nora ihre Sehnsüchte, nimmt sie an und lebt sie. Ich mag den Weg, den diese Figur geht und was er über unsere Zeit aussagt. Sich verlieben, sich in eine Frau verlieben... Nora findet ihren Platz und ein neues Leben, das sie anzunehmen bereit ist.

*Wie fanden Sie diese Rolle als Sie das Drehbuch lasen und später in den Gesprächen mit Jacques Audiard?*

Ihre Sehnsucht zu kennen ist etwas, das sich durch den Film zieht und mich sofort angesprochen hat... Außerdem hat Nora viel Kraft, sie geht immer nach vorne, sie ist kämpferisch, tollpatschig, freudig... Selbst als sie an der Uni gemobbt wird, was alles für den Rest ihrer Geschichte verändert, liegt der Schwerpunkt darauf, wie sie sich wieder aufrappelt, wie dieser Vorfall sie anderswo hinführt, wie sie immer etwas Schönes daraus macht. Dieser Elan, genau wie ihre ungeschickte Art, davon hat mir Jacques viel erzählt. Sie hat etwas Burleskes an sich. Und er riet mir sofort, DER STADTNEUROTIKER (1977) noch einmal anzuschauen und immer an Komödie zu denken.

*Wie verliefen die Proben?*

Jacques schlug sehr schnell vor, dass wir vorher mit einem Choreographen arbeiten sollten. Die Idee war, die Charaktere auch mit unserem Körper und in unseren Gesten darstellen zu können. Daran arbeiteten wir bis zu dem Zeitpunkt, als wir den ganzen Film in einem Pariser Theater einmal durchspielten. Es wäre schön, wenn das bei jedem Film ginge. Für Kino ist die Drehsituation etwas chaotischer als beim Theater und meist ohne Proben. Um aber eine Gesamtvorstellung von den Figuren und dem Filmverlauf zu bekommen, muss man eine Idee bekommen, was genau der Regisseur vorhat. So kamen wir viel freier, gelassener und selbstbewusster ans Set.

*Auch die Sexszenen benötigten Vorbereitungszeit im Vorfeld...*

Ja, immer mit Stéphanie Chêne, der Choreografin. Die Körpersprache ist ganz entscheidend. Hier wird oft ebenso viel ausgedrückt wie durch den Dialog. Wir wollten so viel wie möglich durch diese intimen Szenen erzählen. Viele der Abläufe waren also wie ein Tanz choreografiert. Aber je intensiver eine Sexszene vorbereitet wird, sodass alles Sinn ergibt, desto mehr wird sie zur Arbeit, und desto mehr entspannt man sich auch.

*WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT ist in vielerlei Hinsicht ein Film mit „weiblichem Blick“. Wie haben Sie als Schauspielerin diesen Blickwinkel der Kamera wahrgenommen?*

Natürlich kann ein Mann im weiblichen Blickfeld sein, und das spürt man auch, sobald das Gespräch beginnt. Am Verhalten und an den Worten, die benutzt werden, kann man sehr schnell erkennen, mit

wem man es zu tun hat. Es ist wichtig, sich in die weibliche Perspektive hineinzudenken, Verständnis zu haben und sich mit Wohlwollen in die Position des anderen — also die der Frau — zu versetzen. Jacques ist in diesen Fragen sehr aufmerksam: Er lässt einem seinen Freiraum, um sich frei auszudrücken, ohne sich gezwungen zu fühlen oder unterdrückt . . . Es ist wie eine Liebesgeschichte: wenn der Blick gütig und respektvoll ist, dann lassen wir uns gehen. Ähnlich ist es auch, wenn ein Schauspieler seinen Körper für Nacktszenen zur Verfügung stellt.

*Was hat Sie am meisten beeindruckt, als Sie den fertigen Film sahen?*

Seine Zeitlosigkeit. Der Film ist sehr aktuell und modern in seiner Art, von Lust, Sex, und den Veränderungen der Liebe zu erzählen: Zuerst schläft man miteinander und danach spricht man erst. Gleichzeitig vermittelt er auch etwas Zeitloses, Kraftvolles und Tiefgreifendes über die Einsamkeit. Alles ist leichter zugänglich und auch schwieriger . . . **WO IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT** ist eine modernes, in der heutigen Welt und Gesellschaft verankertes Märchen. Wer sind wir? Was wollen wir? Es wird viel umhergewandert. Der Film handelt von Menschen, die kämpfen. Das finde ich sehr schön. Man fühlt sich weniger einsam, wenn man den Film gesehen hat. Man will leben, lieben und sich verlieben... Und man hat mehr Mut, sich den Qualen der Einsamkeit zu stellen.

## INTERVIEW MIT DER SCHAUSPIELERIN JEHNNY BETH

*Können Sie uns Ihre Figur Amber Sweet kurz vorstellen?*

Amber Sweet ist ein ehemaliger Pornostar, die zum sogenannten Cam-Girl wurde, eine Sexarbeiterin im Internet. Sie ist jemand, der sich selbst gefunden hat: Sie weiß, was ihr gefällt, was sie tun will; sie verdient Geld und ist etabliert. Sie ist vermutlich die stabilste Figur in diesem Film.

*Wie sind Sie auf diese Rolle angesprochen worden?*

Die Casterin Christel Baras kontaktierte meine Agentin kurz vor dem ersten Lockdown. Kurioserweise kam dieses Angebot gerade zur rechten Zeit, denn meine Figur erscheint immer über ihre Webcam, sodass ich die Proben online durchführen und selbst filmen konnte. Ich benutzte die Requisiten, die ich zu Hause hatte, und ich war ziemlich wagemutig. Ich glaube, das kam gut an. Noémie Merlant und ich haben dann erst einige Proben per Zoom gemacht, und dann habe ich Jacques getroffen.

*Wie war die Arbeit mit ihm?*

Er gab uns viel Freiraum. Er wollte, dass wir ihm Vorschläge machen, was für einen Regisseur ziemlich selten ist. Es war einzigartig und aufregend. Wir konnten unsere eigenen Vorstellungen und Fantasien einbringen. Es war wie ein Spiel.

*Haben Sie sich vor den Dreharbeiten über die Welt der Cam-Girls erkundigt?*

Ich wusste ein bisschen was darüber, aber natürlich habe ich mich noch mehr damit beschäftigt. Ich habe die Bewegungen studiert, insbesondere was sie mit ihrer Tastatur machen, wie sie sie benutzen

und wo sie sie hinstellen. Jacques sagte oft zu mir: „Du bist diejenige, die sich in deinem Universum in Szene setzt.“ Er motivierte mich, eigene Vorschläge zu machen. Wir haben aber auch mit der künstlerischen Leiterin Virginia Montel und der Choreographin Stéphanie Chêne zusammengearbeitet.

*Wie verliefen die Proben?*

Jacques wollte die Dreharbeiten komprimiert und schnell abwickeln, also haben wir drei Monate lang geprobt, bevor es losging. Wir trafen uns zum Vorsprechen, für Improvisationen und für Proben mit dem Choreographen, mit dem wir an der Körpersprache, am Gang und an der Verwendung von Requisiten arbeiteten. Als Cam-Girl hatte ich eine Menge Accessoires, eines verrückter als das andere. Es war mitunter sehr amüsant. Der Film hat auch eine komische Seite.

*Sie waren am Konservatorium für Schauspielkunst in Poitiers, aber das Publikum kannte Sie bis vor kurzem mehr als Musikerin und Sängerin. Ist die Schauspielerei Ihre erste Berufung?*

Mit 17 Jahren hatte ich in einem Film mitgespielt, entschied mich aber mit 20 nach London zu ziehen, um mich auf die Musik zu konzentrieren. Ich wollte mein Leben selbst in die Hand nehmen und Dinge selbst gestalten, anstatt von den Wünschen anderer abhängig zu sein, was in der Natur des Schauspielberufs liegt. Ich bedaure diese Entscheidung nicht, denn ich hatte in London ein glückliches Leben und eine musikalische Karriere, die ich liebe, und bis heute weiterverfolge. Aber, als ich vor vier Jahren nach Paris zurückkam, bekam ich eine Rolle in dem Film **UN AMOUR IMPOSSIBLE** von Catherine Corsini genau in diesem Moment angeboten, als ich wieder über das Schauspielern



nachdachte. Ich nehme es sehr ernst, gehe es aber entspannter an als in meiner Jugend. Ich mache immer noch Musik, bringe Alben heraus, plane Tourneen . . . Das lehrt mich die verschiedensten Dinge. Aber ich wurde mit der Liebe zu Worten geboren. Mein Vater war Regisseur und Direktor des Konservatoriums in Poitiers. Und als ich in der Schule war, ging ich abends ins Theater und hörte mir Texte an. Das liegt mir in den Genen, und ich freue mich, dass ich wieder damit arbeiten kann.

*Hat Ihnen Ihre Bühnenerfahrung geholfen, um die Figur von Amber Sweet zu entwickeln?*

Ich bin es gewohnt, auf der Bühne zu stehen, das stimmt. Aber was mir die Bühne und die Musik wirklich bringen, ist ein Körperbewusstsein. Für mich gehört es dazu, meinen Körper beim Singen und Darstellen einzusetzen. Ich mag es, körperlich im Film zu sein. Deshalb war die Nacktheit für mich kein Problem. Ich fühlte mich geschützt, das war nicht mehr ich.

*Der Film wirft einen sehr respektvollen Blick auf Ihren Körper, auch wenn Sie sehr nackt erscheinen. Wie haben Sie die Dreharbeiten zu diesen Szenen erlebt?*

Ich hatte anfangs den Eindruck, dass meine Figur aufgrund der pornografischen Bilder und ihres Berufs einen Großteil der Sexualität im Film kanalisieren würde, aber als ich den Film sah, wurde mir klar, dass ich durch den Bildschirm ziemlich geschützt war. Ich fühlte mich nicht wirklich ausgesetzt. Mit der Perücke war ich wirklich in einem Spiel. Ich fühle mich von dem, was der Film erzählt, berührt. Er wirft einen neuen Blick auf die moderne Sprache der Liebe. Jacques sagte mir bereits zu Beginn, dass er eine Art umgekehrte Geschichte von MEINE NACHT BEI MAUD drehen wollte: Anstatt,

dass die Figuren eine Nacht mit eindringlichen Gesprächen verbringen — und zwar so viel, dass der Sex keinen Sinn mehr macht, weil sie sich schon alles gesagt haben — beginnen wir in WENN IN PARIS DIE SONNE AUFGEHT mit der Sexualität und das Gespräch findet erst danach statt.

*Im Film wird an Ambers Stimme gearbeitet, die sich verändert, während sie sich entwickelt und sich offenbart...*

Jacques sagte mir gleich, dass meine Stimme wärmer und tiefer klingen sollte, wenn ich Amber Sweet spreche, wenn ich also die Perücke trage. Sie sollte ein bisschen übertrieben sein, was auch eine Art Selbstschutz ist, wenn man diesen Job macht. Als Referenz gab er übrigens den Song „Falling in Love Again“ an, der von Lucie Zhang am Ende gesungen wird, vertont von Rone. Ich habe das Lied vor jeder Szene gesungen. Es hat mich durch den ganzen Film begleitet.

*Haben Sie vor dem Dreh auch die Schauspieler getroffen, mit denen sie keine Szenen teilen?*

Ja. Ich kannte auch das ganze Drehbuch sehr gut, denn nach drei Monaten Proben organisierte Jacques mit allen SchauspielerInnen einen Tag im Théâtre du Rond-Point, auch mit den NebendarstellerInnen. Wir saßen im Kreis und spielten abwechselnd unsere Szenen, als wäre es ein Theaterstück.



REGISSEUR CÉLINE SCIAMMA · LEA MYSIUS UND JACQUES AUDIARD · BASEZ VOUS VOUSÉVILLES VON ADRIAN POPEL · A NUMBER SHEET · A KILLING AND DYING · A HAWAIIAN GETAWAY · ORIGINAL MUSIK RONE · PRODUKTION VON VALÉRIE SCHERMANN · REG. PAUL GUILHAUME A.S.C. · SCHNITT JULIETTE WEIßLING · FARBKORREKTUR VIRGINIE MONTEL · KOSTÜME CHRISTOPH BARBAS · HAARSTYL MILA PIREL · TITEL BRIGITTE TAILLANDIER · VINCENT GOUJON · MONTAGE GALLY · WIELS BARLETTA · SCENARIO CHRISTOPHE BEAUCOURT · VERLEBUNG ALBERT BLASTUS · GEDRUCKT BEGLEITET VON JEAN-BAPTISTE POUILLOU · POSTPRODUKTION CÉRIC ETTOUALI · PRODUKTION PAGE 114 · IN KOOPERATION MIT FRANCE 2 CINÉMA MIT BEFÖRDERUNG VON CANAL+ · CINÉ+ · FRANCE TÉLÉVISIONS · IM ZUSAMMENARBEIT MIT PLAYTIME · MEMENTO DISTRIBUTION · CREATIVIA 17



france+2cinéma

france+tv



CANAL+

CINÉ+

PLAYTIME

memento  
DISTRIBUTION



Neue Visionen  
FILMPARTNER